



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)



Vorrede.

Nachstiger Leser/ gleich wie du gemeinlich auß dem äusserlichen Schein eines Hausß abzunehmen pflegest/ wie es innerlich beschaffen; also kanstu auß der Oberchrifft dieses Buchs/ und auß den fünf Puncten/ welche ich allhie in guter Ordnung/ alles desto klärer und besser zu verstehen/ vorlese/ erachten/ was in folgenden Büchern begriffen seyn müsse.

Der erste Punct.

Zeigt an das Fürhaben und Meynung dessen/ so diese Bücher beschriben.

Nichts sollte billich dem Menschen allhie auff Erden so lieb und werth seyn als die Zeit. Aber das Widerspiel geschieht leider nichts in/ daß derselbe weniger achtet und liederlicher verbringt/ als eben die Zeit. Daher sagt der Römishe Seneca in dem ersten Schreiben an den Lucillum: Turpissima est temporis iactura quæ per negligentiam fit, &c. Es ist ein nicht heiliges und höhnliches Ding/ daß man die Zeit liederlich zubringt/ und auß Nachlässigkeit ohne Nutz vorüber schleichen lasset. Ja wan du Acht daruff geben wilt/ so wirstu spüren/ daß die Menschen einen grossen Theil der Zeit ihres Lebens im ubelthun zubringen/ den andern im müßig geben/ ja die ganze Zeit durch anders thun/ als sie solten. Dithero Seneca.

Solches spüren wir alle Tag/wan wir den mehreren Theil der Christen/ und ihre Weiß zu leben/ ansehen wöllen/ welche umangesehen sie von dem gütigen Gott zu dem ewigen Heyl und Wohlstandt beruffen/ dasselbige durch gutes/ oder gute Werck thun/ so der H. Bernardus Serm. 15. ad Cler. den Samen der Ewigkeit nemmet zu wegen zu bringen/ so lang sie in diesem zeitlichen Leben seynd/ dannoch den ganzen langen Tag im geringsten nicht daran gedencen/ ja so gar das Widerspiel thun/ und alles was ihnen Anleitung hierzu geben möchte/ muhtwilliger Weiß auß dem Sinn schlagen.

Der H. Apostel Paulus spricht: Tempus breve est, Die Zeit ist Kurtz; als wan er sich darüber verwunderte/ daß wir die Zeit unserß gegenwertigen Lebens/ welche so kurz ist/ nicht besser gebrauchen/ ja so gar ubel anlegen. Diejenige/ welche Kisten und Kasten voller Geldts haben/ fragen wenig darnach/ wan sie etwan einen oder zween Guldten darvon verlihren/ oder vergebens anlegen: aber andere so wenig haben/ verwahren ihr Geldt wohl/ lägenß wohl ab/ und

P
J. SulfrenVolum. I
Part. I.

were ihnen leyd / daß sie einen Heller darvon verliehen solten. Vorzeiten als die Leut fünf/ sechs / oder auch neun hundert Jahr lebten / schiene es wenig zu bedeuten zu haben / wan sie bey so langem leben ein Jahr / etliche Monat im Jahr / etliche Wochen im Monat / etliche Tag in der Wochen / oder auch etliche Stund im Tag unnützlich vorüber gehen ließen: aber jetzt da des Menschen Leben so kurz / und wie der Weiseman Sapient. 2. sagt / wie der Schatten vergehet / oder wie der H. Apostel Jacobus cap. 4. sagt / wie der Dampf im Luffte verschwint: ist es ein spöttliches und sehr straffliches Ding / daß man die Zeit nicht höher achte / und sich nicht mehr beflisse dieselbe bester anzulagen / die ewige Seeligkeit damit zu gewinnen.

Der leydige Sathan / unser allergrößter Feind brauchet seine eufferste Macht / damit er uns durch sein stätiges versuchen von der ewigen Seeligkeit und Wolstandt aufschließen möge: dan die Zeit / welche er hierzu anwendet / ungeacht daß sie schon fünf tausent Jahr gewehret / ist ihm noch nicht lang genug / wie der Engel in der Offenbahrung des H. Johannis am 12. Capittel sagt: Sciens quia modicum tempus habet. **Wissend daß er wenig Zeit habe.** Und warumb sollen wir dan mit auch selbstn unsern möglichsten Fleiß anwenden / in bedenkung daß unser gegenwertiges Leben allhie so kurz / damit uns so gar kein viertel stündlein unnützlich vorüber gehe. Wie ist das zu verstehen / daß der böse Geist mehr auff unsere Verdammnis antreibe / als wir selbstn unser Heyl und Wolstand zu befürderen?

Die Gottvergeffene und verzweifelte Leut / so Diener des leydigen Teuffels sind / oder vielmehr / wie der H. Gregorius von Nazianz sagt / Oracione in Julianum. welche er zur vollziehung seiner Bößheit / als Werkzeug gebraucht / treiben allen möglichen Muhtwillen und Schand: sie ergeben sich allen Sünden und Lastern / in Erwegung daß ihr Leben kurz /

und bald vergehet. Sie lassen (so zu reden) keinen Augenblick vorüber schleichen / in welchem sie kein Dubs- Stücklein begehren und Zeichen ihrer Gottlosigkeit hinder ihnen lassen. Wie Sapient. am 2. Capittel geschrieben stehet: Exiguum est tempus vite nostrae, venite fruamur bonis: **Unsere Lebenszeit ist kurz: Kompt / laßt uns der Güter genießten.** Und warumb sol dan nicht eine andächtige Seel / welche zum ewigen Leben von Gott erschaffen ist / und allerley Mittel hat zu demselben zu gelangen / mehreren und grösseren Fleiß anzuwenden? und bey ihr selbst gedanken / die Zeit meines Lebens ist kurz / ich muß dieselbe wohl anlagen / und so gar keinen Augenblick vergeblich lassen vorüber gehen: dan ich kan in derselbigen durch ein frommes Leben / tugendfamen Handel und Wandel den Himmel verdienen.

Der heilige Johannes in seiner Offenbahrung schreibt daß er einen Engel gesehen / welcher mit einem Fuß auff dem Meer / und mit dem anderen auff der Erden stunht / und bey dem lebendigen Gott schwur / daß nach diesem Leben keine Zeit mehr seyn werde / Apoc. 10. Juravit per viventem in saecula saeculorum, quod tempus non erit amplius. **Warumb wöllen wir dan von einer Zeit in die andere aufschieben guts zu thun / und unsere Zeit wohl anzulagen? Warumb folgen wir nicht dem heiligen Job / da er am 10. Capittel (paucitas dierum meorum inieitur brevis dimitte ergo me, ut paululum plangam dolorem meum) zu Gott spricht: Die Kürze und wenige Tag meines Lebens werden bald ein End haben: darumb bitt ich dich / laß mich das Elend und den jammer meines Lebens beweinen / ehe daß ich sterbe.**

Als Titus des Keyfers Vespasiani Sohn einsmahls / wie der H. Hieronymus erzehlet in cap. 6. Epist. ad Ephe. mit seinen Freunden zu Nacht asse / und sich erinnerte / daß er am selbigen

Wenn etwas verkehret / oder guts gethan hette /
kenn er uberlaut an / und sagte: Amici. diem per-
dicionis. Ihr meine Freund / diesen Tag haben
wir verkehret. Hat solches ein Heyd / was soll
dum nicht ein Christen Mensch thun / welcher
von Wegen an bis auff den Abend nicht als
sein nichts guts / sondern viel böses begehret / nicht
allen Leuten Menschen liebs oder guts erweist /
sondern seinen Gott und Herzen gleichsam
unbittlicher Wais zum Unwillen und Zorn
arrichtet.

Das Mitlenden / das ich mit den unglücksee-
ligen Christen habe / welche fast ihr ganz Leben
in nutzlos gehen zubringen / und mehrertheils
nicht wissen / was sie anfangen sollen / oder auf
Frucht des Gemüths ihre Zeit in unnützen
und lieblichen Dingen verkehren / oder zu sol-
chen Sachen anwenden / die nicht allein einem
Christen / sondern so gar einem vernünftigen
Menschen ubel anstehen / oder auch in grober
Ungehorsamkeit stecken / und nichts oder gar
wenig wissen von den Geheimnissen unsers
Christlichen Glaubens / (welche das ganze lan-
ge Jahr in der Christlichen Kirchen / durch un-
terschiedliche Ceremonien und Gebrauch vor-
gehalten / und widerholet werden) oder sonst
ich wenig auff ein Christliches tugentfames Le-
ben verstehen. Solches Mitlenden (sag ich) hat
mich dahin vermocht / daß ich angefangen diß
Buch zu beschreiben / in gäncklicher Hoffnung /
daß es bey allen lieb und werth seyn werde / die-
weil es nicht allein lehret was zu glauben / und
wie man sich in der Übung eines Christlichen
Wandels verhalten: sondern auch (also zu re-
den) mit Fingern auff das deutet / darin man die
Zeit das ganze Jahr durch / wohl anlagen solle /
die Frucht / und den schädlichen Müßiggang
zu vermeiden.

Deswegen sollt du wissen / daß alle meine Ar-
beit dahin gehe / damit ich einer Christlichen Seele
in diesem Buch ihr ganz Leben durch / alle Gele-
genheit zum nutzlos gehen abschneiden wolle / daß
sie mit allem nichts böses / sondern auch nichts

vergebliches thue; ja so gar kein Augenblick un-
nützlich vorüber gehen lasse / daß der ganze lange
Tag vollkommenlich wohl angelegt werde /
wie der Prophet David im 72. Psalmen sagt:
Ut dies pleni inveniantur in eis. daß volle
Tag in ihnen gefunden werden. Und daß
so gar / nach dem Rath des Weisenmans / kein
Augenblick im Tag unnützlich vergehe. Eccles.
14. Particula diei bona non te pretereat. Du
solt die Zeit hoch und werth schätzen / dan in ders-
selbigen kanstu dir das ewige Heyl und Wohl-
fahr zu wegen bringen.

Der ander Punct.

Stellt vor Augen die Ordnung
und Anleitung dieser Bücher.

Als Jahr bestehet in 12. Monat / der Mo-
nat in den Wochen. Der Wochen seynd
52. in einem Jahr - die Wochen bestehen in den
sieben Tagen / der Tag seynd 24. in einem
Jahr.

Da weil ich nun Kirhabens bin zu lehren /
wie alle Tag / alle Wochen / alle Monat / und
unterschiedliche Zeit und Gebrauch / welche das
Jahr durch vorlauffe / als da seynd der Advent /
oder vier Wochen vor Weihnachten / die vier-
zigtagige Fasten / und der gleichen mehr / nützlich
anzuwende seynd / so will ich mein Werk in zwey
Bücher / und jedes in zween Bänden abtheilen.

Im ersten Buch wil ich sechs gemeine An-
leitung und Übung fürs schreiben / deren zwo im
ersten Band begriffen.

I. Die erste / wie man all sein thun und lassen
durch das ganze Jahr (es falle für Zeit und Ge-
brauch der Kirchen ein / was da wolle) mit Nutz
und Vortheil anstellen soll.

II. Die 2. Anleitung haltet Stück zweif für /
wie sich einer täglich das Jahr durch / vom
Morgen an bis auff den Abend / wan man
schlafen gehet / zu verhalten.

P.
J. SullrenVolum. I
Part. I.

Die andere vier Anleitungen werden gefunden im anderen Band.

III. Die dritte nemlich/wie man nicht zwar täglich / sondern alle Monat Christlich leben und wandeln/ und dieselbige nützlich zubringen soll. Item wie ein jedweder Tag/ allem Verdruß vorzukommen/ seine eigene und besondere Übung haben soll.

IV. In der vierten Anleitung seynd etliche gemeine Sachen beschrieben / in welchen man sich monatlich üben könne. wie man aber eigentlich / und sonderlich sich in einem jedwederen Monat verhalten und Christlich leben könne/wil ich im anderen Buch erklären.

V. In der fünften Anleitung wil ich eine gewisse Weiß etlicher Geistlicher Übung schreiben / in welchen sich ein Christ mit täglich/ wochentlich oder monatlich / sondern zuweilen das Jahr durch/ nach seiner Gelegenheit üben möge. Andere besondere Übungen und Betrachtungen / so sich auff unterschiedliche Zeit und Ceremonien der Christlichen Kirchen reimen und gehalten werden / wirstu im andern Buch finden.

VI. In der sechsten Anleitung wil ich sechs gemeine Gegenwürff und Entschuldigung / welche die Weltmenschen/ so ungeru zu solchen Übungen kommen/ und in so heiligen/ nütlichen und Gott gefälligen Wercken / welche in diesen meinen Büchern vorgetragen werden/ ihre Zeit nicht anwenden wollen / fürwenden beantworten und widerlegen.

Im andern Buch / welches auch in zwey Bänden getheilt hastu zu sehen/ wie du in unterschiedlichen Tagen in unterschiedlichen Monaten und unterschiedlicher Zeit des Jahrs/ dich auff unterschiedliche Weiß verhalten sollt. Dan gleich wie man das Jahr durch unterschiedliche Zeit hat/ die Winter/ die Sommer/ Fröling und Herbstzeit; und was gut für den Winter/ sich wenig auff den Sommer reimet; Item was zum Herbst gehört/ mit dem Fröling nicht übereinstimmt. Eben also ist mit einem Geist-

und Gnadenreichen Andächtigen Jahr. Etliche Gebetter / Betrachtungen/ und Geistliche Übungen reimen sich mehr auff eine/ als auff die andere Zeit; dan auff ein andere Weiß soll sich ein Christ im Advent/ oder in den vier Wochen vor Weihnachten halten/ auff ein andere in der vierstägigen Fasten; auff ein andere nach Ostern/ und also von andern zu reden. Und gleich wie die unterschiedliche Sachen / welche in einem jedwederen Monat des Jahrs gefunden werden zu unterschiedlichen Geistlichen Übungen und Betrachtungen Anleitung geben; also hab ich mir fürgenommen / der Ordnung und dem Gebrauch/ welchen die Christliche Catholische Kirch / durch Anleitung des heiligen Geists angesetzt/ und dermassen fein und wohl aufgetheilt/ daß ein jedweder Monat seine besondere Geheimnis zu betrachten / seine besondere Geistliche Übung und Andacht habe / in welchen und nach welchen sich eine Christliche Seel richten und leben soll/ in allem zu folgen.

Dies zweyte Buch hat auch zwey Bände / jedweder begreiff sechs Theil/ nach Ordnung der Monat / in welchen ich neben den Festtagen der Lieben Heiligen Gottes/ welche in einem jedwederen Monat vorkommen/ auch etliche Betrachtungen von dem Geheimnis der Menschwerdung des Sohns Gottes/ Leben Christi/ und Göttlichen Vollkommenheiten befehle. Gleich wie nun das natürliche Jahr vom Jenner anfängt / also wil ich mein Geistliches Jahr mit der Christlichen Kirchen vom Advent anfangen.

I. Der erste Theil dieses ersten Bandes/ fangt an vom Advent/ welcher zu Zeiten mehr zu Zeiten weniger Tag in sich hat / auffhöchste aber 4. Wochen/ oder 28. Tag. Darumb wil ich erstlich etliche gemeine Anleitungen und Weiß sich in Geistlichen Sachen/ den Advent durch/ zu üben / und die Zeit dessen nützlich anzuwenden/ hinschreiben; nachmahln 22. Betrachtungen von der Menschwerdung des Sohns Gottes/ wie dieselbige hergangen / und wie der Sohn Gottes

Gottes im Leib seiner Mutter sich auffgehalten habe an die hand geben.

II. In dem andern Theil schliesse ich die Zeit von Weonachten bis auff Liechtmess oder Reinigung Maria / und wehret vierzig Tag. So billich können die vierzig Freud und Liebreiche Tag genant werden / gleich wie die vierzig Tag in der Fasten / die vierzig Bußfertige Tag / und die vierzig Tag von Ostern an / bis auff die Himmelfahrt Christi / die vierzig glorwürdige und Siegreiche Tag genennet werden. In diesem Theil lehre ich / wie man gemelte vierzig Tag der Freude und der Liebe / mit Nutz zu bringen möge / und schreib darnach vierzig Betrachtungen für / in welchen eine Christliche Entzweigen und beherrigen soll / wie der Sohn Gottes in einem Stall gebohren / wie er am achten Tag beschnitten / nachmahln von den dreien Königen angebetet / wie er / als ein Meister in der Schul / oder ein Prediger auff seiner Kanzel / erlisch mit seinem Exempel die Evangelische Vollkommenheit / und alle Christliche Tugenten lehre / so er nachmahln mit Worten geprediget / wie an ihm in der Krippen / gleichsam als in einem Spiegel / die Göttliche Vollkommenheit erscheine.

III. Im dritten Theil stelle ich vor Augen / was einem Christen / von der Reinigung Maria an bis auff die vierzig tägige Fasten (welche Zeit nach des Jahres Lauff kurz oder lang ist) zu halten sey. Ich nehme die längste Zeit / welche sich auff den neunten Tag des Merck erstrecket / und tuer und dreißig Tag begreiffet / und schreibe nach gegebener Anleitung und gewisser Weiß / wie gemelte Zeit Christlich anzuwenden sey / vier und dreißig Betrachtungen für / durch welche eine Christliche Seel erwegen und beherrigen soll das Leben des Sohns Gottes / welches er von seiner Aufopfferung im Tempel / oder von der Reinigung der Mutter Gottes / bis auff das dreißigste Jahr seines Alters / gefuhret und theils zu Nazareth / theils in Egyptenland (als er von dem König Herode verfolgt würde)

gleichsam im verborgen und ohne einige dankwürdige That zugebracht hat.

IV. Der vierte Theil fangt vom Ascher-Mitwoch an / und gehet bis auff Ostern. In diesem Theil hastu unterschiedliche und viel Anleitungen / eine so heilige Zeit (den fünf unterschiedlichen Meynungen und Ursachen / derentwegen die heilige Fasten-Zeit ingesezt worden / gemäß) wohl und nützlich anzuwenden / und sonderlich durch eine heylsame Buß die Sünd des Lebens abzubüssen. Neben dem so hastu für jedwedern Tag eine besondere Betrachtung von dem Leben Christi / wie er angesetzt sich herfür zu thun und drey Jahr lang / mit Worten / Exempel / und Wunderwerken das Reich Gottes zu predigen. In der letzten Wochen sind es zu / wie die fürnehmste Geheimnuß seines Leydens und Sterbens zu beherrigen seynd.

V. Im fünfften Theil wird für gehalten wie man die Zeit von Ostern an / bis auff die Himmelfahrt Christi wohl zubringen solle: Sie begreiffet vierzig Tag in sich / welche Christus nach seiner Vrstand allhie auff Erden geblieben / und mag wohl die Glorwürdige Siegreiche Zeit des Herzens genennet werden. Auff die Anleitung und Weiß gemelte Zeit Andächtlich zu zubringen / folgen vierzig Betrachtungen von der hochgeehrten vnd glorwürdigen Menschheit Christi / und anderen Sachen so sich nach seiner Vrstand zugetragen haben.

VI. Im sechsten Theil hastu einen Vnderzicht / wie du dich von der Himmelfahrt Christi an / bis auff die Gottestracht oder das Fest des Fronleichnambs Christi ein und zwanzig Tag lang in Geistlichen Dingen uben solt. neben etlichen Betrachtungen / als nemblich zehn von Christo / wie er im Himmel an der rechten seines Vatters sitzet / sieben von dem H. Geist oder Pfingstagen / und vier von dem Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit / in welchen du gemelte Zeit mit Nutz zu bringen kanst.

VII. Der siebende Theil vom Fest des Fronleichnambs

P
A. Sufferen

Volum. I
Part I.

leichnambs an/ biß auff den Heromonat/ wan die Fasten spat kommen/ (sonsten biß auff den dritten Sontag nach Pfingsten/) stellet Christum vor/wie er in dem H. Sacrament des Altars/ under dem Schein und Gestalt Brodts und Weins begriffen wird/ welches eins auff den fürnehmsten Geheimnissen unsers Glaubens ist. Nach dem Underricht wie gemelte Zeit nützlich anzulegen/ findestu etliche Andächtige Übungen neben etlichen Betrachtungen vom H. Sacrament des Altars.

VIII. Der achte Theil gibt einer Andächtigen Seelen Anleitung und einen Anfang die Göttliche Vollkommenheit zu betrachten; dan diess weil die vorige sieben Theil von Erkantnus Christi und seines H. Lebens gehandelt/ und in demselben eine Christliche Seel unterweisen; also zeigen folgende fünf Theil/ wie man die Vollkommenheit seines Göttlichen Wesens betrachten/ und erkennen möge. Anfanglich so werden etliche gemeine Underrichtung gesetzt/ die ganze Zeit vom dritten Sontag nach Pfingsten/ oder vom Heromonat an biß auff den Advent/ wohl in der Andacht zuzubringen/ neben einem kurzen Aufzug des Lebens Christi/ und Geheimnissen seiner Menschwerdung auff die sieben Tag der Wochen ordentlich aufgetheilet/ damit man sie desto besser in frischer Gedächtnus haben möge. Endlich folgen etliche Betrachtungen von Göttlicher Vollkommenheit/ und von dem Fest der Heimsuchung Maria. Item der Maria Magdalena/ welche in diesem Monat insfallen/ auff welchen diß achte Theilgerichtet ist.

IX. Der neunte Theil fahret in gemelter Materi fort/ und gibt einer Andächtigen Seel Underweisung/ wie sie in Betrachtung Göttlicher Vollkommenheit fortschreiten/ und die Zeit wohl anlegen soll/ neben etlichen anderen Geistlichen Übungen und Betrachtungen/ sich zu bereiten/ das Fest der Himmelfahrt Maria/ welches in diesem Monat fürfallet/ mit Andacht und Ruh zu begehren.

X. Der zehnde Theil thut/ gleich wie der neunte/ eine Andächtige Seel lehren/ wie sie sich immerdar in Betrachtung Göttlicher Vollkommenheit auffhalten und zunehmen soll; neben etlichen andern Anleitungen für das Fest der Geburt Maria/ (welches in dem Herbstmonat/ auff welchen dieser Theil geordnet ist/ feyrlich begangen wird.)

XI. Im eilfften Theil hastu eben das zu thun/ was im zehnden fürgeschrieben wird/ neben etlichen Betrachtungen für das Fest des Heiligen Michaelis/ und des Schutz-Engels (welche im Weinmonat/ auff welchen sich dieser eilffte Theil reumet/ gehalten werden)

XII. Der zwölffte Theil gibt andere Anleitung die Zeit in Erwekung Göttlicher Vollkommenheit zuzubringen/ neben etlichen Betrachtungen auff das Fest Aller Lieber Heiligen Gottes und Aufopfferung der Mutter Gottes im Tempel gerichtet. Endlich so wirstu in einem jedwedern Theil/ einen kurzen ordentlichen Aufzug finden/ wie die fürnehmste Heiligen/ welche im lauffenden Monat gefeyret werden/ gelebt haben/ neben kurzen Betrachtungen/ auff die fünf nehme fürfallende Fest bequemet.

Diß sey von der Auftheilung meiner zweyer Bücher gesagt/ auß welchem du deutlich sehen kanst/ was hierin begriffen/ aber noch deutlicher auß dem Register der Capittel/ und wie das ich mir ohne billige Ursach diese Bücher ein Christliches Andächtiges Jahr nenne.

Der dritte Punct.

Ursach / warum diese Bücher in
Truck aufgangen seynd.

Als vorgemelten Puncten ist leicht zu
schließen / warum ich / theils durch anhal-
tung meiner Freunde / theils auch durch Ver-
such deren so mir zugebieren haben / mich hab
lassen überreden / diß Buch drucken zu lassen.
Ich weiß wohl daß es allenthalben voll Geist-
licher Bücher / und daß es etwan besser were/
sich an denselben zu halten ; aber ich bin der
Meinung daß mirs niemand zum argen auf-
legen könne / wan ich (gleichsam als jene Ruht/
welche den Kornschneitern nachgieng / und die
übrige Kornähren auffsamblete) nach anderen
fürtrefflichen Männern / welche viel und auff
verschiedliche Weiß von Geistlichen Sa-
chen geschrieben / auch etwas von Geistlichen
Dingen schreibe und also zu sagen / als Geistli-
che Kornähren so sie etwan auß Vergessenheit/
oder sonst mit Fleiß / hinder ihnen haben las-
sen liegen / auffsamblete und in Buschlein zusam-
men bunde.

Die erste Ursach ist / dieweil etliche auß vor-
gemelten Geistlichen Büchern auff eine so groß-
e und hohe Geistlichkeit oder Vollkommenheit
traben / und mit einer so ungewöhnlichen und
hochsinnigen Weiß beschrieben seynd daß man
sie mit großer Mühe kaum verstehen kan / will
geschweigen daß man sie ins Werck richten sol-
te: welches das Geistliche und Andächtige Le-
ben zum Theil so unfreundlich und verdrüssig
machtet daß sich viel davon abwenden / und an
der Geistlichen Vollkommenheit zu erlangen
verzweiffen / dieweil sie solche mit ihrem Ver-
stand nicht begreifen mögen. Zu dem so ist solche
Arbeit gleichsam vergeblich / dieweil sie mit deut-
lich genug auflegen / was zum Heyl und Wol-
stand der Seelen vornöthig ist ; dan sie mit

R. P. Saffren, 1. Band.

Vorred.

klärllich und vollkommlich vor Augen stel-
len / wie man / so wohl in gemein / als insonder-
heit sein thun und lassen recht und nützlich an-
ordnen solle. Sie wollen also zu sagen / die
Mauren und das Dach eines geistlichen Ge-
bäws aufführen / ehe daß sie einen rechten
Grund gelegt haben. Deswegen vermeine ich
nicht unrecht zuthun / daß ich mein Buch der-
gestalt richte / daß es männiglich ohne Mühe
verstehet / so gar die Einfältige und ältere Leut/
nach dem Rath des H. Pauli / da er sagt zu den
Römern am ersten / Sapientibus & insipienti-
bus debitor sum. Ich bin den klein Ver-
ständigen so wohl verpflichtet zu helf-
fen als den hochverständigen ; dan sie so
wohl mit dem Blut Christi erlöset / und so wohl
zum Himmel erschaffen / als die andere. Ja ich
darff wohl sagen / daß die jenige / welche vor der
Welt für Einfältig und schlecht verständig ge-
halten werden / vielmahl tauglicher seynd / mit
größerem Nus in dem wahren Geistlichen Le-
ben zuzunehmen / als andere / welche die Welt
für hoch und scharffsinnig haltet. Dan sie auß
großer Eitelkeit und unleidlicher Vermessen-
heit / gar zu viel auff sich selbst halten / ohne Fe-
der fliegen wollen / sich zu gut darzu halten / und
für verlohrene Zeit achten / daß sie solche Bücher
lesen solten / welche von der Weiß sich in Geist-
lichen Sachen zu üben / und mit dem Werck
zu vollziehen ; und nicht auß hochsinnige und
schöne Weiß von der Sach handeln. Solche
Menschen pflegen gemeinlich sich wenig in
geistlichen Wercken zu üben / und daher gar
leichtlich die Eeeligkeit zu verliehren / welche mit
den Wercken / und nicht mit hochverständiger
schöner Weiß zu schreiben oder zu reden / zu we-
gen gebracht wird.

Die zweyte Ursach ist / dieweil andere Bücher
seynd / welche ob sie zwar leichtlich zu verstehen
und bald begriffen werden / dennoch wenig
Nus bringen. Dan sie den jenen so sie durch-
liset wohl geschickter / aber nicht frommer ma-
chen ; darumb will ich daran seyn / daß meine
Bücher

P.
J. Saffren

Volum. I
Part. I.

Bücher allein auff den Nutz und geistlichen Gewinn gehen. Wan man schon den Verstand des Salomonis hette / was kan einem mehr nutzen / als daß einer Anleitung / Mittel und Weg wisse / dasjenige / was zum Heyl und ewiger Wohlfahrt gehört / mit dem Werck zuvolbringen. Item daß einer dasjenige / was ihm zu thun obligt / auff eine rechte und gebührende Weis thue / und solcher Gestalt seine Zeit / Jahr und Tag zubringe / damit alles thun und lassen / die ewige Seeligkeit zu wegen zu bringen / gedeye. Kein Mensch ist niemahl gefunden worden / wird auch niemahl gefunden werden / welcher mit seinem klugen und scharffen nachsinnen / in Geistlichen Sachen die seiner Seelen Heyl / und die Mittel dieselbige zu erlangen / betreffen / so geschickt seyn wird / als der geringste auß allen verdambten bösen Geisteren ; jedoch so dienet ihm solches zu keinem Ding / als zur vermehrung seiner Pein in der Hölle: dieweil dasjenige / was er so wohl erkennet / niemahl in das Werck richten wöllen. Ich hab diesen Geistlichen Nutz allzeit so hoch geachtet / daß ich ihm gleichsam für das Heyl und ewiger Wohlfahrt selbst geschätzt habe. Dan dieweil / (wie der H. Apostel Paulus / ad Rom. in 2. 1. Corinth. 4. 2. Corinth und vor ihm unser Heyland selbst sagt) am jüngsten Gerichts Tag / an welchem männiglich sein Urtheil entweder zur ewigen Verdammnis / oder zum ewigen Heyl bekommen wird / alles nach dem thun und lassen / alles nach den Wercken / in welchen sich ein jedweder bey seinen Lebzeiten geübt hat: hergegen wird / Math. 26. Reddet unicuique secundum opera eius. Und daß ein jeder / so gar von einem ubel und unmöglich angelegten viertel stündlein Rechenschaft wird geben müssen / (dan also legt der H. Athanasius die Wort des H. Matthei auß / Non exitis donec reddas novissimum quadrantem du wirst von dannen nicht gelassen werden bis du auff den letzten Heller bezahlet.) Also ist leichtlich zu erach-

ten / daß derjenige / welcher sich understehet zu erlernen die rechte Weis / Mitte und Weg / alle seine Werck / sein thun und lassen / wohl / müsslich und Vollkommentlich zu verrichten / und dasselbige mit der That selbst zu erweisen : ja die ganze Zeit und Tag seines Lebens wohl zuzubringen / auff dem rechten und sicheren Weg zur ewigen Seeligkeit sey / daß er kein Geistlicher und Vollkommener Leben führen könne / keine grössere Tugend für die Hand nehmen / als eben diese / welche ohne andere bestehen kan / andere aber ohne diese vergeblich seynd.

Die dritte Ursach ist / dieweil / ob wohl viel schöne und sehr nüssliche Bücher von Geistlichen Sachen ausgegangen / welche gar keine Weis sich in den Tugenden zu Uben / ja merckliche Anleitung und Unterricht zu einem wahren Vollkommen Geistlichen Leben zu kommen / an die Hand geben ; dennoch so reden sie entweder allein in gemein von der Sachen / und sagen nichts oder gar wenig / wie man sich insonderheit in dieser oder jener Würcung oder Übung verhalten solle. Item so kommen sie nicht auff einen jedern Tag / Wochen oder Monat / und bringen deswegen keinen vollkommenen Nutz / (dan wie Aristoteles. 4. Moralium sagt / so bringts die Erfahrung / daß wan man insonderheit von einer Sach etwas eigentlicher redt / mehr Nutz schafft / als wan man allein in gemein von einer Sachen zu reden pflegt) oder aber wan sie schon insonderheit von einer oder der anderen Sachen handeln / so findet man doch nit alles in seiner Ordnung bey einander / und in einem Buch gleichsam begriffen. Daher man nit eigentlich sehen kan / wie dasjenige / was man zu jeder Zeit : Tag für Tag / Wochen für Wochen / Monat für Monat / und Jahrlichen zu thun hat / auff einander folge. Welches ich mich allhie in diesen Büchern zu thun underfange / ja alles Christliches thun und lassen / alle Geistliche Übungen und Werck / so wir unser Leben durch zu thun haben /

heit so gar die geringste Weiß/ welche in un-
sern geistlichen Übungen zu halten seyn / vor
Nutz zu stellen und also allen Mißb: auch ab-
zubringen / durch welchen sich fast ein jedweder
betrügen thut und dar für halt / daß es genug/
etwas guts zu thun es geschehe gleich auff was
Weiß es wolle wohl und mit Nutz/ oder mit.

Endlich so hat mich hierzu bewegt die Mey-
nung und guter Naht des in gottseligen
Vatters Francisci de Sales, Bischoff und Bischoff
zu Genff oder Geneve. Dan als ich mehr als
vor zwanzig Jahren mit gemeltem Herren
mensahls zu red wurde / wie man eine leichte
und nützliche Weiß finden möchte/ den Christ-
lichen Seelen zum ewigen Heyl zu helfen/ sag-
te er das solches wohl geschehen könnte / wan
man ein Gebetbuch Brevarium. (oder wie
man es zu nennen pflegt) machen und beschrei-
ben würde. in welchem eine jedweder Christli-
che Seel von Tag zu Tag / von Wochen zu
Wochen/ von Monat zu Monats ja das ganze
Jahr durch / gewisse Gebetter und Geistli-
che Übung hette/ gleich wie die Priester in ihrem
Brevier haben. Solches that ich damahls nit
gar hoch achten aber die weil nach der Zeit/ etli-
che fürnehme Personen hefftig bey mir ange-
halten/ ja so gar von denen/ welche über mich zu
geböthen/ Befehl bekommen/ etliche Geistliche
Übungen für das ganze Jahr zu beschreiben/
und eine gewisse Weiß vorzustellen/ wohl und
nützlich mit der That zu vollziehen / alles was
ich hat und her entweder geprediget/ oder auch
sonsten in Kirche hören / und anderen Geistli-
chen Besprachen fürgebracht und gerathen /
mit gänzlichem und sicherer Vertröstung/ daß
solches bey männiglichem grossen Nutz schaffen
würde: also hab ich mich in ihren Willen erge-
ben und diß Buch lassen drucken/ nit als wan
ich etwas neues dan nichts ist under der Son-
nen neues/ wie bey dem Eccles. am 1. steht/ oder
etwas besonders als andere/ welche vor mir ge-
schrieben haben/ fürzubringen wiste: sondern
dieweil ich verhoffe daß diese meine Weiß/ die

Christliche Seelen leichter ankommen/ und oh-
ne Verdruss/ ja mit grösserem Nutz ins Werck
möge gerichtet werden.

Der vierte Punct.

Erweiser wie diese Bücher so nütz-
lich/ wan sie mit Fleiß gelesen/ und was
darin fürgeschrieben / ins
Werck gerichtet wird.

Was wahr ist was vorgeiten jener sagte :
Omne tult punctum qui miscuit utile
dulci. daß der jenige/ welcher nützliche Sachen
mit freudigen und lustigen Dingen vermischet/
oder auff eine annehmliche und lustige Weiß
vorhaltet und beschreibet / seine Sach weislich
angegriffen/ und vor andern lobens werth sey:
so bin ich der Zuversicht / daß meine Bücher
nit unwillkommen seyn werden. Dan alles was
in denselbigen / ist ehr und rühmlich/ und bringt
Nutz und Lust/ wie du in folgenden Puncten
sehen wirst. In welchem ich diß Christliche und
Andächtige Jahr gegen die Ewigkeit halte/
miteinander vergleiche/ und lehre/ wie daß der
Mensch/ (dieweil ihm die ganze Zeit/ welche er
allhie auff Erden zu leben hat / allein darumb
vergönnnet wird/ damit er die ewige Seeligkeit
darin zuwegen bringen möge) diß kurze und
mühselige Leben / gleichsamb für einen Seyra-
bend der Ewigkeit / oder des Festes der ewigen
Seeligkeit halten müsse / und sich ernstlich be-
fleissen/ damit er (wosern es seyn kan) so gar kein
einigen Augenblick / unnützlich vorüber gehen
lasse/ viel weniger ubel anlege: ja daß alle seine
gute Werck / sein thun und lassen / wohl und
Vollkommentlich verrichtet/ und würdig ge-
halten werden die Seeligkeit dardurch zu ge-
winnen. Zu welchem End diese Bücher gerich-
tet werden.

Darauf du dan erstlich zu erlernen hast/
daß du nimmer müßig seyn sollest. Dieweil du

P.
J. Sullren

Volum. I
Pars I.

so viel und unterschiedliche Geistliche Übung hierin findest/ für alle Tag/ alle Wochen/ alle Monat/ und unterschiedliche Zeit das ganze lange Jahr durch.

Zum andern so gibts dir Mittel und Anleitung an die Hand/ dein ganzes Leben/ und nit allein das ganze lange Jahr/ ohn einiges mißhandlen oder strachen zubringen: Item wie du dich wider auffrichten sollest/ wofern du etwan gestrauchlet und gefallen.

Zum dritten zeigt dir diß Buch / auff was Weiß und Gestalt du alles / was du zu thun schuldig bist / wohl mit Muß und vollkommenlich verrichten mögest: Item wie das eine andächtige Seel nicht allein gurs/ sondern das selbige auff eine rechte und vollkommene Weiß thun solle. Wie viel aber an diesen geistlichen Übungen/ die ewige Seeligkeit dardurch zu gewinnen/ welche in diesen Büchern vorgelaget werden/ gelegen sey/ und wie fürtrefflich und nützlich dieselbige seyen / kanstu auß keinem Ding besser verstehen / als auß der Vergleichung dieses andächtigen Jahrs mit der seligen Ewigkeit / oder auß der Gleichförmigkeit/ welche diß andächtige Christliche Jahr/ oder diese andächtige Übungen und Weiß zu leben mit der Weiß zu leben hat/ welche die liebe Heiligen Gottes in der seligen Ewigkeit führen. Dan wan dem also/ (wie Aristoteles und andere Weltweisen mit ihm lehren) das das beste und vollkommeste in einer Säch gleichsam eine Regel und Maß sey / nach welcher alle andere sollen gemessen und gemacht werden. also folget das das beste Leben der Menschen allhie auß Erden / welches dem Leben der Heiligen Gottes im Himmel (so das aller beste und vollkommeste Leben ist/ und nach welchem alles Leben soll gemessen werden) ähnlicher und gleichförmiger ist/ auch besser/ vollkommener/ nütlicher und mehr zu wünschen sey als andere. Solcher gestalt hastu allhie auß dieser Erd ein hünliches Leben. Du findest allhie auß diesem mißseligen Erdboden / mitten under so groß

fem Elend und Jammer/ die Grotte des hünlichen Jerusalems/ und fangest allhie zeitlich an die selige Ewigkeit zu empfinden / welche du nachmahlen ewig genießest wirst. Und gleich wie die jennige / welche den Himmel / Sonn/ Mon und Stern mit ihren Bewegungen betrachten und nachsinnen / durch ein artliches und künstliches Gemäch/ welches sie Spharam nennen / und durch kunstreiche verständige Goldschmied auß vielen und unterschiedlichen messenen Circeln gemacht ist / uns allhie auß Erden lehren und weisen/ wie sich die Himmel bewegen/ was das Gestirn für einen Gang habe: wie die Planeten einander begegnen / und andere viel Sachen mehr: Also können wir von den andächtigen Seelen / gleichsam als auß kunstreichen Spharis oder Gemäch / welche von der Hand Gottes selbst gefünfelt / lehren/ (so viel die menschliche Blödigkeit und tägliches Elend dieses gegenwertigen Lebens zulasset) wie es im Himmel zugehe / ja sie erfahren solches in ihnen selbst: dan sie machen / das das newe hünliche Jerusalem / von welchem der H. Johannes in seiner Offenbarung redt/ gleichsam vom Himmel auß Erden komme / sie stellen uns an ihren eigenen Personen ein newes hünliches Jerusalem vor Augen.

Im folgenden/ welches dahin gerichtet/ das man sehe und erkenne/ wie die Weiß und Anleitung allhie auß Erden zu leben / welche ich in meinen Büchern fürschreibe und lehre/ mit dem andern Leben / welches die Heiligen Gottes im Himmel führen/ gemäß und gleichförmig sey: hastu zehn Eigenschaften/ in welchen sie einander ähnlich und gleich seyn/ zu vernehmen.

I. Dan fürs erste: Gleich wie im hünlichen Jerusalem und ewiger Seeligkeit durchaus keine Unreinigkeit oder Sünde ist / noch seyn kan/ wie der H. Johannes in seiner Offenbarung am 21. Cap. schreibt und sagt: das ganze hünliche Jerusalem ist auß dem besten und reinsten Golt gebawet / und nichts unreines kan hinein kommen: Eben also ist die Weiß und

und Gehalt auff dieser Erden zu leben/ welches
ich allie fürhalte/ gleichsam ohne Unreinigkeit
und Sünde/ (wiewohl es fast schwär/ und (als
so zu sagen) unmöglich/ daß man sich nicht zu
zeiten durch Sünde verunreinige.) Und ver-
gleichet sich etlicher massen mit dem Leben /
welches die Heiligen Gottes im Himmel füh-
ren/ wofern sich einer so viel als möglich ist / für
Sünden fleißig hütet/ oder auch/ wofern sich
etwan einer mit Sünden befudlet/ gleich auff
das baldeste durch eine wahre Buß widerumb
reiner/ dan der jenig/ (so gar nach Meynung
des Römischen Seneca) welchem es leyd/ daß
er gesundiget/ ist gleichsam unschuldig. Qui po-
neret peccalle, pene innocens est. Wie man
sich aber für Sünden hüten/ oder auch auff das
best von denselbigen entledigen solle/ wird auff
mancherley und unterschiedliche Weiß in die-
sen Büchern gelehret.

Erstlich hastu im dritten Theil des ersten
Buchs erhebliche und kräftige Ursachen/ wel-
che auff die sieben Tag in der Wochen gestellt /
und wan sie wohl ergründet und behertiget
werden/ den Menschen von Sünden abschre-
cken.

Zum 2. findestu im zweyten Theil des ersten
Buchs wie viermahl du auff dich selbst/ auff
dein thun und lassen sehen und acht geben sol-
lest.

Zum 3. findestu weiter an gemeltem Ort /
wie du eine Erforschung deines Gewissens/ alle
Tag ein oder zweymahl/ uber dich selbst und
deine Sünd anstellen sollest. Im dritten Theil
des ersten Buchs/ wie du alle Sonntag/ welcher
der erste Tag in der Wochen / dein Gewissen
durchsuchen/ und die Sünd der vergangenen
Wochen erforschen. Im vierten Theil des er-
sten Buchs/ wie du im Anfang/ oder am ersten
Tag des Monats dein Gewissen uber die
Sünd des vergangenen Monats befragen.
Im fünften Theil des ersten Buchs/ wie du
alle drey Monat/ oder alle Grohn/ asten/ dein
Gewissen uber die drey vergangene Monat

durchsuchen und abbüßen; dan darumb seynd
diese vier Grohn/ asten eingesezt. Im fünften
Theil des ersten Buchs / und im ersten und
achten Theil des zweyten Buchs / wie du alle
halbe Jahr / oder sechs vergangene Monat
durchsehen solt / warin du Gott erzürnet hast.
Im fünften Theil des ersten Buchs/ wie du
alle Jahr/ oder am End des Jahrs (an wel-
chem man sein Gewissen zu erneweren pflegt /
und eine jährliche Beicht anzustellen) wie du
das ganze Jahr zugebracht / und in was
Sünden du gefallen seyest. Im vierten Theil
des zweyten Buchs / wie du in der vierzigtä-
giger Fastenzeit dein Herz uber die Sünd deiz-
nes gangen Lebens erfragen und abbüßen sol-
lest / unangesehen daß du dieselbige vormahls
gebeichtet hast.

Zum 4. wirstu im dritten Theil des ersten
Buchs sehen / wie man alle Wochen ein oder
zweymahl seine tägliche Sünd beichten soll.
Im vierten Theil des ersten Buchs/ wie man
im Anfang eines jedwederen Monats den
Monat durch / begangene Sünden beichten.
Im ersten und achten Theil des ersten Buchs/
wie man alle halbe Jahr. Im fünften Theil
des ersten Buchs/ wie man alle Jahr ein jähr-
liche Beicht zur Zeit der Geistlichen Übungen
thun solle.

Zum 5. hastu im fünften Theil des 1.
Buchs/ im 2. Buch p. 2. 4. 6. 8. 9. 11. 12. des an-
dern Buchs zu lehren / wie eine andächtige
Seel innerlicher Weiß in ihrem Herzen vor
Gott allein/ als vor ihrem höchsten Richter/ zu-
weilens die Sünd ihres gangen Lebens / zu-
weilens die Sünd vom Eingang in den geist-
lichen oder anderen Stand / oder von sonst
gewisser anderer Zeit her/ beichten solle.

Wan dan nun der jenige / welchem seine
Sünd leyd seyñ / und dieselbe abzubüßen be-
gehrt / gleichsam unschuldig und rein von
Sünden ist/ wie kan es seyñ/ daß eine andächti-
ge Seel/ welche ihre Sünd das Jahr durch so
offt bereuwet/ und leyd daruber hat/ nicht rein
und

P.
J. Sulfren

Volum. I

Paris I.

und unschuldig? ja der Unschuld/ welche die Heiligen im Himmel haben/ mit fast ähnlich und gleich sey?

II. Für das andere: Gleich wie in der seligen Ewigkeit alles Werck der lieben heiligen Gottes vollkommenlich ist/ und alles/ es sey so gering als es wolle/ zum höchsten Ruhm und Preis des Allmächtigen Gottes gerichtet wird: Eben also werden in diesem Buch Mittel und Weg an die Hand gegeben/ alles was eine andächtige Seel in diesem zergänglichem Leben thut/ es scheine so schlecht und verächtlich als es wolle/ auff das allerbeste und vollkommeste zu der höchsten Ehr Gottes zu verzichten. Dieser Mittel (in gemein davon zu reden) seynd sechs/ wie im 1. 2. 3. 4. 5. Theil des 1. Buchs zu sehen / und werden auff alle Werck gezogen. Über das so werden noch andere Mittel fürgeschlagen/ welche nicht ins gemein dienen/ wie die vorige/ sondern zu unterschiedlichen besondern Wercken und Übungen dienlich seyn/ sie geschehen gleich täglich/ wochentlich/ monatlich/ oder auch nur einmahl im Jahr.

III. Für das dritte: Gleich wie die liebe Heiligen Gottes in der seligen Ewigkeit in keinen anderen Sachen beschäfftiget und bemühet seynd/ als daß sie de ewigē Gott und hochheilige Dreyfaltigkeit durch eine Göttliche Erklärung und Schein der Glory/ von Angesicht zu Angesicht anschawen/ und sich/ in Betrachtung Göttlicher Hochheit/ und aller seiner Vollkommenheit auffhalten/ wie der H. Gregorius Bischoff zu Nazianz schreibt und sagt: Regnum caelorum est contemplatio Trinitatis se totam cum tota mente miscens. Das Reich Gottes bestehet in keinem anderen Ding/ als in Beschawung der hochheiligen Dreyfaltigkeit/ in dem sich dieselbige gänzlich mit allen Hülfflichen Geistern (also zu sagen) vermengt und vereiniget: Eben also lehrnet eine andächtige Seel in diesem Buch/ wie sie sich in gleichmäßigen Übungen durch einen rechten und lebendigen Glauben auffhalten solle: dan von dem

dritten Sonntag nach Pfingsten; oder vom Anfang des Hermonats/ bis auff den Advent/ finden sie hierin unterschiedliche Betrachtungen und Geistliche Übungen/ von der Gottheit/ von der H. Dreyfaltigkeit/ und allen Göttlichen Vollkommenheiten. Besche den 8. 9. 10. 11. 12. Theil des ersten Buchs. Neben dem so wird auff alle Sonntag des ganzen Jahrs eine besondere Geistliche Übung gestellt/ sich in Erkenntnis der Gottheit/ der H. Dreyfaltigkeit/ und Liebe gegen derselbigen zu üben; zu dem so hat ein jeder Tag in der Wochen seinen Underricht/ wie man eine oder andere auff den Göttlichen Personen ehren/ anbetten und lieben könne. Besche den dritten Theil des ersten Buchs. Darauß du klärlich sehest/ daß eine andächtige Seel allhie auff Erden eben solche Geistliche Übungen habe/ und sich eben mit der Geistlichen und Hülfflichen Speiß erquickten könne/ mit welcher sich die liebe Heiligen Gottes im Himmel loben/ jedoch beyde auff ihre besondere Weis.

IV. Für das vierte: Gleich wie die liebe Heiligen Gottes in der seligen Ewigkeit mit Lust und sonderlicher Freude die Menschheit Christi anschawen/ und daß wunder große Geheimnis seiner Menschwerdung betrachten: Item sich seines H. Leidens/ welches ihnen die hochgeehrte H. fünf Wunden seines Leibs stets vor Augen stellen/ immerdar erinnern: sich über die große Vollkommenheit seiner Menschheit verwunderen/ und darumb/ die weil sie mit der Gottheit vereiniget/ anbetten: Eben dasselbig kan eine andächtige Seel thun durch den Underricht/ so sie in diesem Buch findet: dan in der vierten und den sechs gemeinen Anleitungen/ welche der selbigen fürgeschrieben werden/ all ihr thun und lassen/ zu jederzeit des Jahrs/ müßlich und auff das beste zu verzichten/ wird gelehrt/ wie man seine Werck und Geistliche Übungen mit Gott thun soll: das ist/ wie man unsre Werck mit den Wercken Christi vereinigen/ und dasjenige/ was er gethan/

den 7 gleichsam für eine Regel alles unsers
 Leben und laffen brauchen solle. Item so ist kein
 anderer Tag im ganzen langen Jahr / (wie du
 im 6. 4. des ersten Buchs zu sehen) welcher nicht
 eine besondere Geistliche Übung habe / in wel-
 cher das hochgeehrte Geheimnus der Mensch-
 werd Christi gelehret werde. Weiters so ist kein
 anderer Festtag von Christo und seinem heil-
 igen Leben / auff welches nicht dreytägige Vor-
 bereitung gestellt werden. Endlich neben allem
 dem so ist dieß Buch / oder Geist- und Gnaden-
 richte Jahr dermassen wohl geordnet / das in
 dem 6. oder 7. ersten Monaten: das ist / vom Ad-
 vent an / bis auff den dritten Sonntag nach
 Pfingsten / oder auff den Hermonat / die für-
 nemste Übung einer andächtigen Seel bestehe /
 in Betrachtung und Erweckung der Geheim-
 nissen vor der Menschwerdung Christi / oder
 von Christo / nach dem es die Geschichte seines
 Lebens mit sich bringt. Dan vom ersten Son-
 tag des Advents anfangen bis auff die Ge-
 burt Christi / gehen alle Betrachtungen dahin /
 wie er im Leib seiner Mutter neun Monat lang
 gewesen. Von Weynachten an bis auff Liecht-
 nach wird bedacht / wie er geboren / und was
 seiner mit ihm bis auff Liechtmes fürgegangen
 ist. Besche den zweyten Theil des zweyten
 Buchs. Von Liechtmes an bis auff die vierzig-
 tägige Fasten wird erwogt / was sich mit ihm
 bis auff das zwölffte Jahr seines Alters bege-
 barhat. Besche den dritten Theil des 2. Buchs
 Vom Anfang der Fasten bis auff den Palm-
 Sonntag / wie er die drey letzte Jahr seines Le-
 bens mit lehren und Befehung der Juden
 gearbeitet habe. Besche den vierten Theil des
 andern Buchs. Vom Palmtag bis auff
 Ostern wird sein heiliges Leyden und Sterben
 besorget. Besche den vierten Theil des zwey-
 ten Buchs. Von Ostern bis auff Himmelfahrt
 wird von allem dem gehandelt / was er gemeine
 dreißig Tag lang gehandelt. Besche den fünff-
 ten Theil des zweyten Buchs. Von der Him-
 melfahrt bis auff den H. Fronleichnambs-

Tag betrachtet man / wie er im Himmel an der
 rechten seines Vatters sitze. Besche den sechsten
 Theil des zweyten Buchs. Von dem H. Fron-
 leichnambs Tag bis auff den dritten Sonntag
 nach Pfingsten / gehen alle Betrachtungen und
 geistliche Übungen dar auff / wie er in dem H.
 Sacrament des Altars sey. Besche den sieben-
 den Theil des zweyten Buchs. Von dem drit-
 ten Sonntag nach Pfingsten / oder Anfang des
 Hermonats / bis auff die Adventzeit / ob
 zwar die Betrachtung nicht auff das Leben
 Christi / wie bisher gerichtet werden; dennoch /
 damit man statts Christum vor Augen habe /
 so wird ein kurzer Aufzug seines ganzen Le-
 bens / welches man die sechs oder sieben Monat
 lang betrachtet / auff die sieben Tag in der Wo-
 chen gestellt / und zu erwecken für gehalten.

Hieraus ist nun leichtlich zu sehen / das die
 andächtige Seelen allhie in dieser Welt den
 Heiligen Gottes im Himmel in der Weiß zu
 leben / und die Menschheit Christi zu betrach-
 ten fast gleich und ähnlich werden / wosern sie
 sich in fürgeschriebener Lehr über wollen: die-
 weil sie beynabe alle Tag ihres Lebens nicht we-
 niger / als die Heiligen im Himmel / die Ge-
 heimnus des Lebens Christi und seiner
 Menschwerdung vor Augen haben. Besche
 den achten Theil des zweyten Buchs.

V. Zur das fünffte: Gleich wie die Auser-
 wählten im Himmel die hochgeehrte Jung-
 frau und Mutter des Herms statts anschau-
 en / und wie sie über alle Creaturen und Ge-
 schaffts Gottes erhebt / wie sie an der rechten ih-
 res Sohns sitze / wie sie von allen auff besondere
 Weiß gelehret / ja wie sie mit allen Gnaden /
 Tugenden und vollkommenheiten erfüllet sey /
 betrachten / und eine sonderliche Göttliche Lieb
 zu ihr haben: also understehe ich mich allhie in
 den Herzen der andächtigen Seelen / welche
 dieß Buch lesen werden / eine sonderliche Liebe
 und Andacht gegen diese Jungfrau zu erwe-
 cken. Und begehre / das ein jeder Christen-
 Mensch diese hochgebenedeyte Mutter ihrer
 Gebuhr

P.
 J. Suffren

Volum. I

Part I.

Gebühr nach/auff das beste verehre. Zu diesem End hab ich neben unterschiedlichen Geistlichen Übungen / mit welchen man diese Jungfraw statts / und sonderlich an den Sambstagen verehren kan/ etliche sonderbahre Anleitung und Mittel gesetzt/ wie man sie an allen Festtagen/ welche von der Christlichen Kirchen ihr zu Ehren angeordnet worden/ als an ihrer Empfängnus/ Geburt/ und dergleichen mehr/ durch dreytägige Vorbereitung würdig verehren solle. Besche den. 1.3.4.8.9.10. Theil des zweyten Buchs.

VI. Für das sechste: Gleich wie in der seligen Ewigkeit die Auferwählten Gottes under den Engeln seynd / und mit ihnen immerdar umgehen/sie erkennen/ verehren/und ihnen für allhie auff Erden von ihnen empfangene Gutthaten dancken; also kan eine fromme Seel/ ob sie zwar noch alhie in diesem sterblichen Leben ist/ (wan sie sich in den Dingen/so hier fürgeschrieben werden/ fleißig üben wil) fast eben dergleichen thun. Dan neben der gebührender Ehr/ welche eine jedwedere fromme Seel täglich seinem Schutzengel/ und alle Dinstag den neun Schaaeren der Engeln zu erweisen schuldig ist; so seynd noch andere Tag und Zeit mehr/ welche gänzlich ihnen zu Ehren sollen angewendet werden: als der 28. Tag im Herbstmonat/ an welchem man das Fest des H. Erz-Engels Michaels / und der erste oder zweyte Tag im Weinmonat / an welchem man das Fest des Schutz-Engels zu begehen pflegt; für welche Tag und Fest ich unterschiedliche Betrachtungen/ und andere Geistliche Übungen/ so wohl von den Schutz-Engeln / als von anderen neun Scharen der Engelen vortrage: auff das eine Christliche Seel also allgemach den Engeln geheim werde/ und sich dahin gewöhne/ das sie unangesehen sie alhie auff Erden lebe / dan noch im Geist mit denen umgehe / welche sie heut oder morgen in der seligen Ewigkeit zu Freunden und Mitgesellen haben wird.

VII. Für das siebende: Gleich wie die Heili-

gen Gottes in der ewigen Seeligkeit mitinander handeln und leben/ einer den andern erkennen / ihre Herrlichkeit / Tugend und Gnaden sehen/ sich verwunderen und darüber er freuen/ einer den andern ehret / und sämtlich für die empfangene Wohlthaten Gott loben und preisen: Also hat eine fromme Seel in diesem Buch zu finden wie sie sich fast in dergleichen Dingen üben/ und im Geist mit den Auferwählten umgehen solle; dan neben der gemeinen Lehr und Weis / mit welcher sie alhie auff Erden/ die Heiligen droben im Himmel verehren soll; Item neben kurzer Beschreibung der fürnehmsten Geschichten ihres Lebens und Wandels / welche auff alle Tag eines jedwedern Monats/ in welchem sie fallen/ gestellt wird; so seynd etliche/ von der Christlichen Kirchen höher geschetz / und hin und her in den zwölf Monaten aufgetheilet/ für welche absonderliche Betrachtungen und Geistliche Übungen gesetzt werden / dieselbige desto besser zu verehren. Sonderlich dieselbige/ welche Christo unserm Heyland nach dem Gebüt entweder verwand gewesen/ als der H. Joseph/ der H. Joachim/ der H. Johannes der Tauffer/ der H. Jacobus/ die H. Anna: oder auch statts mit ihm umgangen und geheim gewesen; als die heilige Aposteln / die Evangelisten / Maria: Magdalena / und ihre Schwester Martha oder auch endlich/ welche Gott/ diesen oder jenen Geistlichen Orden/ Stand zu stifften vor anderen erföhren hat. Hier auß siehestu / wie man im Geist mit den Heiligen im Himmel handeln / dieselbige zu Freunden machen/ und durch ihre tägliche Gemeinschaft heilig werden/ wie sie seynd.

VIII. Für das achte: Gleich wie sich die Heiligen Gottes aber im Himmel sonderlich in Erkantnus der Göttlichen Wohlthaten/ so sie alhie auff Erden von ihm bekommen / üben; seine wundersame Gürtchtigkeit/ mit welcher er sie von der Wiegen an / bis zum Grab geführet/ und zum Himmel begleitet/ ohn Underlaß loben /

leben pfehlen, und danken: eben das lehre ich
 alle in diesem Buch, und gib solche Mittel und
 Anleitung, die Wohlthaten Gottes zu erken-
 nen. Dar es fast unmöglich sey dieselbe zu vergef-
 fen. Dar ich stelle fast jedwede Wohlthat ab-
 sonderlich vor Augen, und setze zu einer jedwe-
 dern ihre Betrachtung und Geistliche Übung,
 wie ich sonst zu den fürnehmsten Festtagen
 zu thun pflege. Für die Wohlthat der Erschaf-
 fung und Erhaltung setze ich im fünfften Theil
 des ersten Buchs, am Geburts Tag und an-
 dern sieben folgenden Mittel, solche Wohlthat
 wohl zu erkennen. Für die Wohlthat deines
 Christlichen Berufs oder des H. Tauffs, sin-
 destu genug am Festag der H. Drey Königen/
 im zweyten Theil des zweyten Buchs. Die
 Wohlthat der Menschwerdung Christi zu er-
 kennen, hastu im ersten und zweyten Theil des
 zweyten Buchs den ganzen Advent durch;
 Item von Wechnachten bis auff Liechtmess
 ausführliche Anleitung. Für die Wohlthat deiner
 Erlösung besche im vierten Theil des zwey-
 ten Buchs die Geistliche Übung, welche in der
 Fasten, und sonderlich in der letzten Wochen
 vom Leiden Christi furgehalten werden. Für
 die Wohlthat deiner Rechtfertigung, hastu eine
 besondere Zeit, nemlich den Tag, an welchem
 Gott einer Christlichen Seel ihr Herz ruhret
 sie durch eine vollkommene Beicht gänzlich zu
 ihm zu bekehren, wie im fünfften Theil des er-
 sten Buchs zu sehen: Item das Fest der heiligen
 Pfingsten im fünfften Theil des anderen
 Buchs, dieweil die Rechtfertigung der Seelen
 dem H. Geist zugemessen wird. Die Wohlthat
 der Heilwerdung, oder der Berufung zum
 ewigen Heyl, zu erkennen, seynd am Tag aller
 Heiligen und folgenden acht Tagen, wie
 gleichsam auch am heiligen Ostertag, Him-
 melfahrts Tag, und Entschaffung der Mut-
 ter Gottes, genugsame Anleitung gegeben.

Für die Berufung in den Geistlichen
 Stand zum Prieisterthumb, oder sonsten et-

R. P. Suffren 1. Band.

wan einen anderen Stand, in welchem du dei-
 ner Andacht aufwarten und Gott dienen
 kanst, findestu im fünfften Theil des ersten
 Buchs, am Tag, in welchem du erstlich in sol-
 chen Stand eingangen, neben sieben folgenden
 Tagen; Item am Tag der Aufopferung
 Maria, vollige Underrichtung. Die Wohlthat
 die er uns durch das H. Sacrament des Al-
 tars statts beweiset, zu erkennen, besche die
 zwölff Theil des zweyten Buchs, vom Fest des
 H. Fronleichnambs Christi.

Für die Wohlthat, die dir Gott durch dei-
 nen H. Schutzengel erzeigt, suche im siebenden
 Theil des zweyten Buchs, das Fest der H.
 Schutz-Engeln.

Neben vorgemelten Anleitungen die Wol-
 thaten Gottes zu erkennen, so hastu noch an-
 dere Mittel und Weg dieselbige aber und aber-
 mahl zu erkennen. Als nemlich, wan du dich
 Abends zur ruhe begibst, hastu Anleitung die
 Gutthaten, welche du den ganzen Tag durch,
 am Sonntag, die, welche du die ganze vergan-
 gene Wochen, am ersten Tag im Monat, die
 welche du den ganzen Monat durch; Item alle
 halbe Jahr, die, so du vergangenes halbe Jahr,
 und endlich am Tag der Erneuerung deines
 Geists, die, welche du das Jahr durch, von dem
 gütigen Gott empfangen hast, zu erkennen. Als
 so wird es nimmer an Mittlen manglen die
 Güte und Barmherzigkeit Gottes gegen dich,
 eben so wohl als die Heiligen Gottes im Him-
 mel zu erkennen, und herrlich dafür zu dan-
 cken.

IX. Für das neunte: Gleich wie im Himmel/
 alles was an den Heiligen Gottes ist, Leib und
 Seel, anders nichts thut als sich in Gott usen/
 in ihm leben, ihm dienen, und daher wohl kan
 gesagt werden: Cor meum, & caro mea exul-
 ra verunt in Deum meum, wie es dan billich
 das alles was an ihnen ist, zu seinem Lob und
 Dienst gebrauchet werde, dieweil er der Ur-
 sprung, Anfang, und End aller Ding ist: Also
 wird

P.

J. Suffren

Volum. I

Part. I.

wird in gegenwertigem Buch eine fromme
Seel / an unterschiedlichen ortern dermassen
abgerichtet/ daß sie sich gänglich dermassen und
immerdar in Gott üben / daß sie ihren Ver-
stand/ ihre Gedächtnus / ihren Willen/ ihre
füñff Sinn des Leibs/ und alles was an ihr ist/
allein zu Gott und seinem H. Dienst gebrau-
che. Dan gleich wie es billich und der Ver-
nunfft gemäß / daß der jenige/ welcher einen
Weingarten pflanzet/ von dem Wein trinke:
Daß der/ welcher ein Haus bauet/ dasselbige
bewohne: also ist gänglich vonnöhten/ daß die
Seel so von Gott erschaffen ist/ alle ihre Kräfte-
ten/ ihr gang Wesen zu anderst nichts brauche/
als zu seinem Lob und Ehr: und daß der Leib/
welcher ebenfals von der Hand Gottes auß
unterschiedlichen Giedern gemacht/ so man-
ches Werkzeug / Gott zu ehren und ihm zu
dienen/ herzeiche/ als er Glieder von ihm emp-
fangen hat. Und wer sol nit gesehen daß diß
das wahre Mittel sey/ den Menschen an Leib
und Seel seelig zu machen/ und dem Himmel
zuleiten?

X. Für daß zehende. Gleich wie in der seeli-
gen Ewigkeit/ bißher gemelte heilige Übungen/
und Hünliches Betrachten/ niemahl underlas-
sen oder verhindert werden; sondern an einem
Stück/ stätig ohne Mühe/ ohne Beschwer-
nus/ und ohne Verdruß fortgehen/ wie der H.
Johannes am 4. Cap. seiner Offenbahrung
sagt/ und bezeuget/ daß er gesehen/ wie die vier
Lambs/ vor dem Thron Gottes und des
Lambs/ weder Tag noch Nacht Ruhe haben;
sonder an ein ander immerdar fort/ ruffen: Hei-
lig/ Heilig/ Heilig: also können die andächtige
Seelen alhie auß Erden / durch die Geistliche
Übungen und Götliche Betrachtungen/ wel-
che in diesem Buch vorgetragen/ (so viel einem
blöden Menschen möglich ist) dahin gelangen/
daß sie den Heiligen Gottes ähnlich und etli-
cher massen gleich seyen. Unangesehen daß sie in
dem sterblichen Leib eingeschlossen / und seiner

in ihren Wercken stäts vonnöhten haben: und
dahero nimmer so stätig in Geistlichen Übun-
gen verharren können / daß sie nit zu Zeiten
matt/ müd/ und verdrüssig werden: dan die Be-
trachtungen/ und Geistliche Übungen seyñd al-
so gestellet/ daß eine Andächtige Seel/ so gar
kein Viertel- Stündlein/ den gangen Tag/ die
ganze Wochen/ den gangen Monat/ ja so gar
daß ganze Jahr durch hñde / in welchem nit
seine Geistliche Übung fürgeschrieben sey; ja sag
ich/ mehr zu thun finde/ als sie verachten möge
der Unterscheid und die Abwechslung ist so
groß/ daß der Verdruß kein Zugang habe mö-
ge. Welches eine Christliche Seel/ wofern sie
nit selbst dem zu wieder / was Gott von ihr
begehret/ in der Wahrheit an ihr erfahren wird/
und gesehen müssen/ daß die Götliche Weis-
heit wahr gesagt/ da sie spricht Ecclesiast. am 24
Capittel: wer meiner genießet/ der wird
stäts mehr und mehr nach mir verlan-
gen und Hunger haben. Und wer mich
trincket/ wird immerdar nach mir dür-
sten.

Auß allem was vorgesagt/ gib ich dir zu er-
kennen/ was für grosser Nuß darauß entstehe/
wan einer diese meine Bücher fleißig lesen/ und
was darin fürgeschrieben/ mit dem
Werck verachten wird.

**

Der fünffte Punct.

Vier etliche Vnderricht/ diese Bü-
cher mit Nutz zu lesen.

Der meiste Theil der leuth jetziger Zeit seynb
geschaffen wie etliche blöde Mägen/wel-
che viel essen/ sehr gute und narhafftige Speiß
einnehmen/ können aber dieselbige nit verderben
oder verkochen: dan sie haben gern Geistliche
Bücher durchsehen alle Überschriften/ alle Ca-
pitel/ ja durchlesen etwan auch ganze Bücher/
und verbleiben dannoch die sie zuvor waren/
nichts gedeyt ihnen / ob sie schon viel herliche
und gute Sachen gelesen / und also zu sagen/
gleichsam als gute narhafftige Speiß genossen
haben/ die Ursach ist / dieweil sie alles auf Zur-
riss lesen/ damit sie sehen/was der jenig so das
Buch beschrieben/ für eine Weiß zu reden ha-
be/ Ob er hochsinziger Weiß von der Sachen/
oder schlechtliehen rede; damit sie etwas hin
und her zu tablen finden mögen: solche Perso-
nen seynb disfalls den Hunden gleich / von
welchen Seneca Nahrung thut/ welche anders
nichts thun als so wohl die Hausgenossen/ als
frembde anbelln. Diese Bücher gehen allein
auff den Geistlichen Nutz/ anders hastu nichts
zu erwarten / und damit dir solches wohl zu-
schlage/ nufftu auff folgenden Bericht acht ge-
ben.

Erstlich soll man diese Bücher zu keinem
andern End und Fin haben lesen/ als sein Le-
ben zu bessern / der Vernünfft / und dem
Christlichen Stand gemäß zu leben. Und die-
weil die ganze Zeit dieses vergänglichhen Lebens
anders nichts ist als ein Soperabend / welcher
vor dem grossen und ewigwehrendem Gestag
des künfftigen seeligen Lebens herget; also
will vornehmten seyn/ das man alles was in die-
sen Büchern vorgetragen wird / embfig in das
Wort nichte / und sich also zu so großem und

langwehrendem Gest der seeligen Ewigkeit
auffs beste und sicherste rüste. Wer diese Bü-
cher lesen wil / in Meynung gelehrter und ge-
schickter zu werden / wird sich endlich betrogen
finden/ dan sein End ist frommer/ und nicht ge-
lehrter zu machen.

Zum andern soll man sich mit einer schlech-
ten/ einfältigen und leichten Weiß zu reden be-
gnügen lassen/ durch welche alles/ was hierin
begriffen ist / hell und klar / auch so gar den
schlecht und grobverständigen vorgetragen
wird/ und durchauff keiner Auflegung bedarff:
dan wozu nuffet es / das man einen guldener
Schlüssel zu einer Thür habe/ und nicht auff-
thun könne? ist's nicht besser einen eisenen ha-
ben? wie der H. Augustinus/ lib. de Christi n.
doctr. sagt: Und was bat es/ etwas mit vielen
verdräheten und gekünstelten Worten / mit
scharffsinningen Ursachen und Beweisungen
vorstellen/ wan mans nicht begreifen kan/ und
also die Thür zum Himmel verschlossen bleibe?
Ist es nicht besser gemeine Sachen durch eine
leichte und gemeine Weiß zu reden/ vorbrin-
gen/ damit es männiglich wohl begreifen/ und
also die Thür zum Himmel offen finde?

Zum dritten. Das wider so manchen und
unterschiedlichen Mitteln/ Anleitungen/ Rät-
ten/ und geistlichen Übungen/ (welche ich mit
Fleiß auß vielen Büchern zusammen gesucht/
einem jedwederen nach seiner Natur und nach
seinem Sinn genug zu thun) ihm ein jedweder
dieselbige aufertehele / welche er ihm am nüt-
lichsten/ und seiner Natur gemässer zu seyn ver-
meinet. Dan gleich wie man auff einer stätli-
chen und prächtigen Mahlzeit viel und un-
terschiedliche Speisen und Trachten auffsetz-
t/ nicht das man von jedwederem essen soll; dan
solches ist unmöglich / und so gar der Gesund-
heit des Menschen zuwider; sondern damit ein
jedweder sehe/ und erwehle/ was ihm am besten
schmecket / was ihm zu seiner Nahrung be-
quämlicher/ und Stärcke geben könne. Thue
wie ein arbeitames Bienlein / sehe auff alle
C 2 Übung/

P.

J. Sullren

Volum. I

Part I.

Übung/ so in diesen Büchern gleichsam als unterschiedliche Blumen seynd/ erwehle und sauge das Hönig der Andacht auß denen/ welche dir am nützlichsten und deiner Natur gemäß seynd/ und laß das übrige für andere

Zum vierten hastu zu wissen/ daß diese Bücher nicht seynd wie andere Bücher/ es ist nicht genug/ daß man sie allein lese/ oder daß man sie auff ein Schäncklein / oder in den Bücher-Saal stelle. Ihre Meynung ist/ daß man nit dem Werck erweise/ was sie lehren. dan sonst seynd sie eben so wenig nutz als eine Argen. / welche man in der kranken Stuben auff den Tisch stellet / und niemahl von den Kranken ingenommen wird.

Man spüret mehrentheil an den andächtigen Leuten einen unerfätlichen Lust und Gierigkeit Geistliche Bücher zu lesen/ und daß sie die Geistliche Speiß / welche sie darin finden/ ungeferwet abschlucken/ daß sie nicht recht nachsinnen und bedencken/ was sie lesen und wenig darnach trachten / wie sie dasselbig recht ins Werck richten mögen. Sie seynd disfalls (wie der H. Augustinus sagt Serm. 44. de verbis Domini) gleich den Kindern/ welche/ wan sie etwan ein hüpsches Buch voller guldenen und schön gemahlten Buchstaben und Bildern in ihre Hand bekommen/ dasselbig fleißig durchblättern/ alles fleißig besehen/ aber wenig acht geben/ daß sie verstehen mögen / was darin beschriben ist. Sie loben was sie mit Augen sehen/ fragen aber wenig darnach/ was sie mit ihrem Verstand solten verstehen. Der Heydnische Seneca epist. 2. selbstn beklagt sich über diesen Mißbrauch/ und rathet seinem Freund Lucilio/ daß er sich an ein Buch halte/ und nicht so oft/ nun diß/ nun jenes lese: daß er eins wohl verstehe und ins Werck richte / und sagt also: *Falt diencis est stomachi, &c* Es ist ein Zeichen eines blöden Magens/ wan einer nun zu dieser Speiß/ dan zu einer anderen Lust hat/ welche ihm mehr schaden als nutzen. Und unterschiedliche Bücher lesen ist ein Zeichen eines unbe-

ständigen und manckelmächtigen Verstands; begnüge dich mit einem/ liese es fleißig/ und bemühe der Lehr desselbigen nachzukommen. Wilt du zu Zeiten etwas in einem andern lesen/ so kanstu es thun; kehre aber bald wider zu dem ersten / sonst wirstu einem Wandersman gleich werden/ welcher viel Births-Häuser durchreyset/ aber in wenigen Freundschaft macht.

Die tagliche erfahrung lehret uns / daß ein einiges Geistliches Buch/ wan es etliche Jahr lang aber und abermahl fleißig durchlesen/ alle Punkten wohl durchgründet und ins Werck gerichtet werde/ genug sey/ eine fromme Seel zu grosser Vollkommenheit und Heiligkeit zu bringen. Wan meine Bücher fleißig durchlesen werden/ guts in den Herzen der frommen Seelen schaffen/ und also die Ehr Gottes vermehren/ alsdan werde ich mein völliges Gemüthen haben; wofern es/ aber nichts oder wenig aufrichten wird/ so wil ich damoch mit dem zu frieden seyn/ daß solches meine Meynung und Fürhaben gewesen. Ich wil mich dessen erinnern/ was der H. Bernardus wohl an jenem Evangelischen Samaritaner gemercket hat/ welcher bey dem H. Luca am 10. Cap. sagt/ (*curam illius habe*) Pflüge des armen verwundten Menschen/ daß er heil werde. Da der H. Bernardus mercket/ daß er sagte: hab Sorg/ daß er geheilet werde/ aber nicht daß er ihnen heilen solte. Ich bemühe mich/ und spreche einem jeden zu / daß er meine Lehr wolle ins Werck stellen / damit er an seiner Seel gesund und heil werden möge.

Zum funfften / dieneil man keine Wissenschaft/ noch einige Kunst/ sie sey so gering als sie wolle/ lehren kan/ es sey dan daß man Zeit und weil darzu habe; dan in einem Tag/ in einem Monat / oder Jahr lehrnet man nichts oder gar wenig / man muß etliche Jahr und Tag in die Schul gehen/ oder bey einem Lehrmeister seyn/ und sich lange Zeit in dem Lehren uben; also bin ich befügt eine fromme Seel/ welche

welche diese Bücher lesen wird / und Willens
 ihnen das darauß zu schöpfen / zu warnen /
 daß sie ihren Muht nicht gleich fallen lasse / wan
 sie etwas nicht so bald / als sie gern wolte / alles
 was hierin fürgeschrieben wird / begreifen / wan
 sie nicht gleich den vermeinten und gewünsch-
 ten Luht darin empfinden / oder auch ins Werck
 rühren kan. Die Erfahrung bringe es mit sich /
 daß man durch die lange der Zeit schwäre und
 verdrißliche Ding zum Endt bringe / daß man
 allerley Künsten erlerne / sonderlich wan man
 allgemach fortfahret / einis nach dem andern für
 die Hand nimbt / und nicht alles auff einmahl
 sehen / und so zu sagen abschlucken wil.

Die Geistliche / welche erstlich anfangen ihr
 Breviarium wie mans nemet / zu betten / oder
 erst anfangen das Ampt der H. Mess zu lesen /
 haben grosse Mühe und Arbeit / ehe daß sie
 wohl begreifen / wie sie solches wegen so vieler
 Regel und Underrichtung / so man darin zu
 halten schuldig ist / recht und ordentlich / ohne
 einigen Fehler betten können. Aber wan sie sol-
 ches etliche Jahr lang gebettet / etliche Jahr läg
 Mess gelesen / alsdan werden sie solches gewoh-
 net / und haben gar keine Beschwärms mehr

darin. Eben diß wird mit diesen meinen Bü-
 chern / welche billich ein geistliches Breviarium
 kan genant werden / geschehen / wan mans mit
 dapperem Muht / mit Mühe / und nach guter
 Ordnung angreiffen wird.

Zum Beschluß vorgehender Underrichtung
 und Vorrede / wil ich alle fromme Eelen / wel-
 che einen wahren Lust und Verlangen haben
 seelig zu werden / (welchen zu gefallen ich diese
 Bücher beschrieb) gebetten haben / daß sie ih-
 nen diesen meinen guten Willen und Arbeit
 wollen gefallen lassen / und allein dem ewigen
 Gott / als von welchem aller unser guter Will-
 Kraft und Würckung / herkommet / so wohl
 für gemelten guten Willen / als auch für den
 Nuß / so darauß erfolgen wird / von Herzen
 dancken / und ihm allein zumessen / was guts
 in diesen Büchern gefunden wird / nicht an-
 ders als wan eine Schrift nicht der Federn /
 sondern dem Schreiber / und die helle Klarheit /
 nicht der Lantern / sondern der Kerzen / und end-
 lich als ein Gemahl nicht dem Pensel / /
 sondern dem Mahler selbstien
 zuzumessen pflegt.

P
J. Suffren

Volum. I

Part I.